



# Höchste Zeit für die Volks «Ja zur Hausarztmedizin»!

Die Schweiz bewegt sich derzeit ungebremst in Richtung eines massiven Hausärztemangels. Die Schere zwischen Angebot und Nachfrage in der Hausarztmedizin wird mittel- und langfristig dramatische Ausmasse annehmen. Die Volksinitiative will diese Entwicklung stoppen und die Hausarztmedizin langfristig sichern wie auch fördern.

von Peter Tschudi\*

**M**it der Veröffentlichung des Initiativtextes und der offiziellen Lancierung der Volksinitiative «Ja zur Hausarztmedizin» am 1. Oktober 2009 hat jetzt die Unterschriftensammlung begonnen. Diese Volksinitiative ist das erste Grossprojekt von Hausärzten Schweiz, dem neuen Berufsverband der Schweizer Haus- und Kinderärzte, und der bis heute grösste Politvorstoss in der Geschichte der Schweizer Hausärzte überhaupt.

## Auf die aktuelle Situation reagieren

Spätestens seit der grossen Hausärztedemonstration am 1. April 2006 in Bern wissen es alle: In der Schweiz gibt es zu wenig Hausärzte. Doch niemand in der Gesundheitspolitik war bisher ernsthaft gewillt oder in der Lage, darauf zu reagieren. Dabei fehlt es schon heute an Nachwuchs in der Hausarztmedizin.

Aus der repräsentativen Studie Workforce 2005 (Institut für Hausarztmedizin IHAMB, Uni Basel) wissen wir, dass bis 2016 die Hälfte der heute praktizierenden Hausärzte in Pension gehen wird. Bis 2021 werden es gar 75 Prozent sein. Das bedeutet: Bis in 7 Jahren werden rund 3200 und bis in 12 Jahren rund 4700 neue Hausärzte benötigt. Diese müssen das gleiche Pensum leisten wie die abtretenden Ärzte, nur damit der Status quo der heutigen Grundversorgung aufrechterhalten werden kann. Bei dieser Rechnung noch nicht berücksichtigt

ist die Bevölkerungsentwicklung der nächsten Jahre! Und der Nachwuchs fehlt, geben doch nur etwa 10 Prozent der angehenden Ärztinnen und Ärzte als Berufsziel «Hausarzt» an.

## Der Bedarf an hausärztlicher Betreuung wird stark steigen

Seit Längerem weisen alle demografischen Daten auf eine Überalterung unserer Gesellschaft hin. Die Zahl der älteren Patientinnen und Patienten wie auch der chronisch Kranken wird in Zukunft stark zunehmen und damit auch die Behandlung von altersbedingten Erkrankungen wie Diabetes, chronischen Lungenkrankheiten (COPD), Herzinsuffizienz, Depressionen, Demenzerkrankungen und weitere. Die Behandlung der meisten altersbedingten Erkrankungen fällt in den Aufgabenbereich des Hausarztes. Deshalb wird es noch mehr Hausärzte brauchen, welche die medizinische Betreuung der älteren und krankheitsanfälligeren Bevölkerung gewährleisten und koordinieren können.

## Die Förderung der Hausarztmedizin senkt die Kosten in unserem Gesundheitssystem

Die Ausgaben für das Gesundheitswesen steigen kontinuierlich, ebenso die Prämien der Krankenversicherungen. Bei Untersuchungen über die Hintergründe der enormen Kostenentwicklungen in



# initiative

unserem Gesundheitswesen wird eines deutlich: Die Hausarztmedizin gehört nicht zu den Kostentreibern im schweizerischen Gesundheitssystem! Hausärzte sind in der Lage, 90 Prozent der Gesundheitsprobleme ihrer Patienten direkt in ihren Praxen zu lösen. Damit verhindern sie, dass es zu kostspieligen weiterführenden Untersuchungen durch Spezialisten oder zu unnötigen Überweisungen kommt. Es sind nur gerade 7 Prozent der jährlichen Ausgaben im Gesundheitswesen, welche auf die Hausärzte fallen. Das bedeutet 90 Prozent Effizienz bei 7 Prozent Kostenanteil. Daraus lässt sich schliessen: Die Hausarztmedizin ist die kostengünstigste Medizin, die Hausärzte arbeiten kosteneffizient, und mit der Förderung der Hausarztmedizin können Kosten im Gesundheitswesen eingespart werden. Und dies alles ohne Nachteil für die Patientinnen und Patienten!

## Was ist konkret zu tun?

Wir müssen nicht nur die Aus- und Weiterbildung für Hausärzte attraktiv gestalten, sondern ganz generell den Beruf des Hausarztes aufwerten. Es geht darum, die diagnostischen, therapeutischen und präventiven Möglichkeiten in der Praxis (Labor, Röntgen, Ultraschall, EKG etc.) vielseitiger und interessanter zu gestalten. Dafür braucht es Investitionen, und zwar von allen.

Ohne funktionierende Hausarztmedizin können wir die Grundversorgung der Bevölkerung bereits in naher Zukunft

nicht mehr sicherstellen. Nur mit einer effizienten Hausarztmedizin wird aber unser Gesundheitswesen besser und kostengünstiger – zum Wohl der Bevölkerung.

## Das Heft in die eigene Hand nehmen

Das Initiativkomitee besteht aus 26 Hausärztinnen und Hausärzten. Dies gehört zur Strategie, die den Hausärzten die Hauptrolle bei diesem Projekt zuweist und damit deutlich macht, dass sie das Heft in die eigene Hand genommen haben. Doch sind natürlich auch Politiker, weitere Interessenvertreter wie auch Freunde der Hausarztmedizin herzlich eingeladen, im Unterstützungskomitee mitzuarbeiten.

Ein weiterer Teil der Strategie ist die sehr kurze Sammelzeit von 4 1/2 Monaten: Unser erklärtes Ziel ist es, am 1. April 2010 – also am Tag der Hausarztmedizin – die notwendigen beglaubigten 100 000 Unterschriften einzureichen. Damit wollen wir auf die Dringlichkeit des Anliegens aufmerksam machen. Denn schliesslich geht es um nichts Geringeres als um das Überleben der Hausarztmedizin.

## Im Interesse der ganzen Bevölkerung

Dies sind die Hintergründe für die Volksinitiative «Ja zur Hausarztmedizin». Die Initiative ist der Schlüssel für eine nach-

## Neuer Dachverband «Hausärzte Schweiz»

Die drei Fachgesellschaften der Grundversorger (Allgemeinmediziner SGAM, Internisten SGIM und Pädiater SGP) haben sich am 17. September 2009 zum neuen Dachverband Hausärzte Schweiz zusammengeschlossen. Sie alle unterstützen gemeinsam diese Volksinitiative, ebenso steht die Verbindung der Schweizer Ärztinnen und Ärzte FMH hinter dem Projekt.

haltige Hausarztmedizin und sie zeigt den Weg, wie die medizinische Grundversorgung unserer Bevölkerung langfristig gesichert werden kann. Dafür setzen wir uns ein. Deshalb liegt diese Initiative im Interesse der ganzen Bevölkerung, primär der Patientinnen und Patienten.

## Helfen Sie bitte mit und unterschreiben auch Sie diese Initiative:

- damit Sie und Ihre Familie auch in 15 Jahren noch einen Hausarzt haben
- damit auch in Zukunft optimale Abklärungen und Behandlungen bei Ihrem Hausarzt möglich sind
- damit junge Menschen wieder den Beruf des Hausarztes wählen.

Vielen Dank!

\*Prof. Dr. med. Peter Tschudi ist Präsident des Initiativkomitees.

## INFO

Wünschen Sie weitere Unterlagen oder Auskünfte, wenden Sie sich bitte an: Eidgenössische Volksinitiative «Ja zur Hausarztmedizin» Postfach 8319, 3001 Bern Tel. 031-560 00 26, Internet: [www.jzh.ch](http://www.jzh.ch)